

# **Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm**

## **Aufgabenbereich A 1**

**Das pädagogische Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen basiert auf einem Bildungsverständnis, das allen Kindern die gleichen Rechte auf Bildung und jedem Kind die Entfaltung seiner Potentiale gewährleistet.**

## Einführung in den Aufgabenbereich A1: Bildungsverständnis

### Text im Berliner Bildungsprogramm

Bitte lesen Sie in der Vorbereitung auf die interne Evaluation dieses Aufgabenbereichs die Seiten 13 bis 18 im Berliner Bildungsprogramm (2014).

### Begriffsbestimmungen und weitere Hinweise für die Arbeit in der Kindertagespflege

#### Wie wird der Begriff Aneignungstätigkeit im Berliner Bildungsprogramm eingeführt?

„Bildung ist die **Aneignungstätigkeit**, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht, sie verantwortlich mitgestaltet und sich dadurch als selbstwirksam erlebt. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen Prozess.

Sich ein Bild von der Welt zu machen, beinhaltet:

- sich ein Bild von sich selbst in dieser zu Welt machen – Eigenverantwortung entwickeln
- sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen – sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen
- das Weltgeschehen zu erleben, zu erkunden – gemeinsam mit anderen verantwortlich mitgestalten.“ (BBP, S. 13)

#### Was bedeutet der Begriff Selbstwirksamkeit?

„Unter Selbstwirksamkeit versteht die kognitive Psychologie die Überzeugung einer Person, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können. Geprägt wurde der Begriff von dem amerikanischen Psychologen Albert Bandura.“<sup>9</sup>

#### Was bedeutet der Begriff Resilienz?

„**Resilienz** bezeichnet die innere Stärke (= seelische Widerstandsfähigkeit) und Fähigkeit des Kindes, belastende Situationen und kritische Ereignisse erfolgreich zu bewältigen. Dazu zählen beispielsweise die Bewältigung von Übergängen, die Trennung der Eltern, ein Umzug oder die Geburt eines Geschwisterkinds.

Stabile emotionale Beziehungen, Wertschätzung, die Wahrnehmung der Stärken des Kindes und seiner Familie sowie ein positives Selbstkonzept sind wichtige Schutzfaktoren, die Kinder befähigen und unterstützen, sich auch in ungünstigen Lebensumständen gesund und positiv zu entwickeln.

Pädagoginnen und Pädagogen fördern die Resilienz von Kindern, indem sie diesen im Alltag Herausforderungen zutrauen, an denen die Kinder wachsen können und sie Hilfe durch andere einfordern und annehmen können. Kinder erfahren, dass ihre Gefühle wie z. B. Trauer, Angst und Wut sensibel aufgenommen und im Dialog mit den Eltern und anderen Kindern thematisiert und bearbeitet werden.“ (BBP, S. 22)

---

<sup>9</sup> Lexikon der Psychologie, [www.psychomeda.de/lexikon/selbstwirksamkeit.html](http://www.psychomeda.de/lexikon/selbstwirksamkeit.html). Download: 8.4.2019

### **Was bedeutet der Begriff Vorurteil?**

„Vorurteile sind Verallgemeinerungen, die mit einer Bewertung verknüpft sind. Wenn wir einem unbekanntem Menschen begegnen, machen wir uns sehr schnell ein Bild von ihm. Wir entdecken Merkmale – in der Regel zunächst die äußerlich wahrnehmbaren –, die es uns erlauben, ihn oder sie sehr schnell einer Gruppe zuzuordnen. Wir suchen nach Merkmalen, die uns bekannt sind und uns so eine erste Orientierung erlauben. [...]

Wir bilden Kategorien, um Menschen einzuordnen. Würden diese Kategorien beschreibend bleiben, wäre das kein Problem. Wir verbinden mit diesen Kategorien jedoch immer auch Bewertungen und Erwartungen. In diesen Bewertungen und Erwartungen stecken kollektive Muster, die historisch gewachsen und kulturell geprägt sind. Wir beschreiben die zunächst unbekanntem Menschen nicht nur, wir bewerten sie auch. Wir schreiben ihnen bestimmte Fähigkeiten und Eigenschaften zu und sprechen ihnen andere Fähigkeiten und Eigenschaften ab. Darin liegt die Vor-Verurteilung: das Vorurteil.“<sup>10</sup>

### **Was ist mit Entwicklungsthemen der Kinder gemeint?**

Entwicklung ist ein lebenslanger Prozess, in dem verschiedene Faktoren zusammenwirken. Genetische Voraussetzungen des Individuums, Reifungs- und Lernprozesse stehen in enger Wechselwirkung mit spezifischen gesellschaftlichen Umweltbedingungen. Das Kind ist dabei von Anfang an aktiv beteiligt. Mit seinen Äußerungen und Tätigkeiten nimmt es Einfluss und gestaltet seinen Kontakt mit der jeweiligen Umwelt aktiv mit.<sup>11</sup>

In der Entwicklungspsychologie werden Entwicklungsthemen als eigenständige Lebensthemen wie z. B. die physiologische Regulation von Neugeborenen oder der Aufbau einer affektiven Bindung in der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres beschrieben. Alle Entwicklungsthemen bauen aufeinander auf; daher ist die Bewältigung aktueller Themen die Voraussetzung für die nächsten Entwicklungsschritte. Sehr deutlich wird diese Abfolge am Beispiel der motorischen Entwicklung. In der Regel krabbelt ein Kleinkind, bevor es laufen lernt. Das Krabbeln ist ein Entwicklungsschritt, um später laufen zu können. Fängt das Kind an zu krabbeln, ist dies sein Entwicklungsthema. Bei der Bewältigung vieler Entwicklungsthemen ist das Kind auf Unterstützung und eine feinfühlig Begleitung angewiesen, die von anderen Kindern oder seinen Bezugspersonen ausgehen kann.

Zentrale Entwicklungsthemen in den ersten Lebensjahren sind der Aufbau von Bindungen, die Regulierung von Emotionen, die Exploration der Umgebung sowie die Erlangung von Autonomie.

### **Empfehlung**

Eine ausführliche Einführung in das Thema bietet der Fachtext »Die Entwicklungsthemen und die Gestaltung des pädagogischen Alltags mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren« von Hannelore Kleemiß. Eine gute Übersicht zur Entwicklung von Kindern nach verschiedenen Entwicklungsbereichen bietet »Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0–9«<sup>12</sup>.

---

<sup>10</sup> Preissing, C. (2003): Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Kindergarten. Ein Konzept für die Wertschätzung von Vielfalt und gegen Toleranz. in: Preissing, C.; Wagner, P. (Hrsg.): Kleine Kinder – keine Vorurteile? Interkulturelle und Vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau (Herder-Verlag) S. 27 f.

<sup>11</sup> Kleemiß, H. (2014) Die Entwicklungsthemen und die Gestaltung des pädagogischen Alltags mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Verfügbar unter: [www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_kleemiss\\_III\\_2014.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_kleemiss_III_2014.pdf). Download: 14.11.2018

<sup>12</sup> Beller, S. (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0–9, Forschung und Forschung in der Kleinkindpädagogik. Berlin

## **Impulsfragen zur Klärung von Stolpersteinen in der Einführung zum Aufgabenbereich**

- A1 Das pädagogische Handeln basiert auf einem Bildungsverständnis, das allen Kindern die gleichen Rechte auf Bildung und jedem Kind die Entfaltung seiner Potentiale gewährleistet.**
- A1.1: Pädagoginnen und Pädagogen verstehen Bildung als Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein/sein Bild von der Welt macht und sie verantwortlich mitgestaltet.**
- ➔ Was kennzeichnet emotional verlässliche Beziehungen?
  - ➔ Was unterscheidet feinfühligem Dialog und eine zugewandte sprachliche Kommunikation von einer direktiven Sprache?
  - ➔ Was heißt es eigentlich, dass Bildung ein ko-konstruktiver Prozess ist?
- A1.2: Pädagoginnen und Pädagogen überprüfen ihr Verständnis und ihre Haltung, Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kindertagespflege gleichberechtigt und verantwortlich zu beteiligen.**
- ➔ Kennen Sie die rechtlichen Grundlagen für die »Beteiligungsrechte der Kinder«? (siehe BBP, S. 17)
  - ➔ Woran können Sie Selbstwirksamkeit erkennen?
  - ➔ Was sind für die jüngsten Kinder »Angelegenheiten ihres Lebens«?
- A1.3: Pädagoginnen und Pädagogen orientieren sich an den Anforderungen und Chancen einer inklusiven Bildung.**
- ➔ Was bedeutet »gleiche Bildungschancen bei unterschiedlichen Voraussetzungen«?
  - ➔ Was kennzeichnet nach Ihrer Einschätzung Ausgrenzung und Diskriminierung?
- A1.4: Pädagoginnen und Pädagogen setzen sich mit aktuellen Fragen der frühkindlichen Bildung und Erziehung auseinander.**
- ➔ Was sind aktuelle Fragen und Themen der frühkindlichen Bildung und Erziehung?

## **Leitfaden für die Selbsteinschätzung und den Fachdialog**

### **A1.1 Ich verstehe Bildung als Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein/sein Bild von der Welt macht und sie verantwortlich mitgestaltet.**

#### **A1.1.1**

Ich orientiere mich in meinem pädagogischen Handeln an einem Bild vom Kind, das von sich aus neugierig und mit allen Sinnen bestrebt ist, sich eigenständig die Welt zu erschließen und sie aktiv mitzugestalten.

#### **A1.1.2**

Ich mache mir die drei Dimensionen des Bildungsverständnisses – »das Kind in seiner Welt«, »das Kind in der Kindergemeinschaft«, »Weltgeschehen erleben und erkunden« – bewusst und verstehe sie als Grundstruktur der Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms.

#### **A1.1.3**

Ich kenne die zentralen Entwicklungsthemen von Kindern in den ersten Lebensjahren und berücksichtige diese individuell und flexibel bei jedem einzelnen Kind.

#### **A1.1.4**

Ich weiß, dass für jedes Kind emotional verlässliche Beziehungen eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse sind.

#### **A1.1.5**

Ich mache mir bewusst, dass ein feinfühliges Dialog und eine zugewandte sprachliche Kommunikation die Grundlagen ganzheitlicher Bildungsprozesse sind.

#### **A1.1.6**

Ich mache mir klar, dass jedes Kind mit seinen psychischen, physischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen, geschlechterbezogenen, religiösen, ethnischen und sprachlichen Merkmalen und weiteren individuellen Voraussetzungen vielseitige Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten in den gemeinsamen Prozess einbringen kann, unterschiedliche Lernwege geht und vielseitige Anregungen braucht.

#### **A1.1.7**

Ich zeige den Kindern, dass auch Erwachsene lernen, dass Lernen und Entwicklung nie aufhören.









Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte bei der Einschätzung in einer Gruppe auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen auf dem Auswertungsbogen möglichst anonym.

## **Sichtbarmachen der Einschätzung individuell oder in der Gruppe**

(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

### **A1.1**

**Verstehen Sie Bildung als Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein/sein Bild von der Welt macht und sie verantwortlich mitgestaltet?**

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

### **A1.2**

**Überprüfen Sie Ihr Verständnis und Ihre Haltung, Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kindertagespflege gleichberechtigt und verantwortlich zu beteiligen?**

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

### **A1.3**

**Orientieren Sie sich an den Anforderungen und Chancen einer inklusiven Bildung?**

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

### **A1.4**

**Setzen Sie sich mit aktuellen Fragen der frühkindlichen Bildung auseinander?**

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

## Gesprächsleitfaden für den Fachdialog

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus in diesem Aufgabenbereich des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu bestimmen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

### Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich A1

**Was gelingt mir bzw. uns gut?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Was gelingt mir bzw. uns nicht so gut?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Das pädagogische Handeln basiert auf einem Bildungsverständnis, das allen Kindern die gleichen Rechte auf Bildung und jedem Kind die Entfaltung seiner Potentiale gewährleistet.**

trifft voll zu       trifft überwiegend zu       trifft weniger zu       trifft nicht zu

**Welche Ziele für die Qualitätsentwicklung bestimme ich bzw. bestimmen wir und warum?**

---

---

---

---

---

---

---

---

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung Ihrer Ziele.

Denken Sie darüber nach, was Sie in Ihrem pädagogischen Handeln und in der Organisation Ihrer Arbeit verändern möchten, um Ihre Ziele zu erreichen.

## Zielsetzung und Maßnahmenplan

Zielsetzung:

---

---

**WAS** mache ICH bzw. machen WIR  
(Maßnahmen)

mit **WEM**  
(Kinder, Eltern, Kolleginnen,  
Kooperationspartnerinnen)

bis **WANN**  
(Datum)

**WER** fragt nach?  
(Kollegialer Austausch bzw.  
Selbstüberprüfung)